Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse

des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 46 (1975)

Heft: 3

Rubrik: Aus den Regionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Selbst als Seniorin besuchte sie mit Freude unsere Versammlungen. Drei Jahre nach ihrem Gatten durfte sie nun die Erdenreise abschliessen.

Abschied von Daniel Camenisch

Waisenvater in Trogen 1933—1948

Dieser markante Bündner Lehrer ist in Speicher, wo er sein letztes Lebensjahrzehnt verbrachte, im 77. Altersjahr verstorben. Eine grosse Trauergemeinde erwies dem geschätzten Pädagogen, Musik- und Sängerkameraden die letzte Ehre. Mit Genugtuung erzählte er in seinen alten Tagen von der bewegten Zeit seines Dienstes in der lag.

eine besondere Leistung und Gabe. Schurtanne. Auf Weisung des Stif- Nachsubvention für das Jahr 1974 ters war für dieses Amt eine in der Höhe von 93 700 Franken und pädagogische Bildung vorgeschrieben. Da war der so vielseitig begabte Bündner SO recht in seinem als tüchtiger Bauer Element: verstand er den ausgedehnten Landund Forstwirtschaftsbetrieb und den angegliederten Genossenschaftshandel auf die Höhe zu bringen und den anvertrauten Kindern Lebensfreude und Arbeitswille zu vermitteln. Der Hauselternvereinigung diente er 13 Jahre als umsichtiger Kassier und initiatives Vorstandmit-

> Er durfte später mit seiner guten Gattin nebst der Freude an ihren Kindern und Grosskindern auch viel Anhänglichkeit spüren von ihren Schützlingen, ehemaligen deren Wohlergehen ihnen stets am Herzen

eine Erhöhung des jährlichen Staatsbeitrages ab 1. Januar 1975 von 183 500 Franken auf 249 000 Franken gewähren. Ebenso soll dem Schweiz. Verein der Freunde des jungen Mannes, Sektion Basel, an den Bau des Heimes für mehrheitlich erzieherisch zu betreuende und zu fördernde Lehrlinge in Riehen ein Kostenbeitrag von 180 000 Franken gewährt werden.

Bern

Wabern: Das Kinderheim und Wohnhaus Morija wird auf Ende März geschlossen. Der Stiftungsrat entschloss sich zu diesem Schritt, weil die Belegung des Heims seit längerer Zeit rückläufig war und die stark gestiegenen Kosten nicht auf die Bewohnerinnen des Mütterhauses und auf die Eltern der im Heim untergebrachten Kinder hätte überwälzt werden können. Das Areal der Morija wird einer anderen sozialen Institution, die Kinder mit Verhaltensund Schulschwierigkeiten betreut, vermietet.

Bern: Das evangelische Mädchenheim Brunnadern, das seit 120 Jahren besteht, soll wegen Unterbesetzung geschlossen werden. In den letzten drei Jahren waren die Plätze nur zu einem Drittel bis zur Hälfte besetzt, was zu finanziellen Nöten (Fr. 30 000.- Defizit pro Jahr) des an sich vermögenden Vereins geführt hat. Die Gründe der Unterbesetzung sind vielfältig, sie zeigen aber die Unzulänglichkeiten auf, unter denen der Massnahmenvollzug, besonders bei Mädchen, heute noch leidet. Das Bedürfnis des Heims ist zwar unbestritten, doch müsste sein Konzept den gegenwärtigen Bedürfnissen angepasst werden. Dabei steht, wie dies die bernischen Jugendgerichtspräsidenten seit langem fordern, eine Beobachtungsstation analog derjenigen für Knaben in Rörswil/Bolligen im Vordergrund. Die bevorstehende Schliessung ist, nach einer Meldung des «Bund», ein weiteres Beispiel dafür, wie sehr es an der kantonalen Koordination für das Heim- und Anstaltswesen hapert, weil diese nicht unter einer Direktion in der kantonalen Verwaltung zusammengefasst sind. Verhandlungen sind nun im Gange, die Gebäulichkeiten dem Könizer Mädchenheim (IV-Fälle) als Dependance zu überlassen. Nun haben sich auch die Fürsorge-, Justiz- und Polizeidirektion eingeschaltet, um über die Zukunft des Heims zu beraten.

Bözingen: Die Gemeinnützige Gesellschaft hat in Bözingen ein altes Rebbauernhaus gekauft und darin ein Lehrlingsheim für zehn Lehrlinge eingerichtet. Zusammen mit dem Kant, Polizei- und Justizdepartement und den Pensionspreisen der Lehrlingsheim am Karpfenweg eine Lehrlinge werden nun die laufen-

Aus den Regionen

Aargau

Gnadenthal: Der Regierungsrat verabschiedete zuhanden des Grossrates das Projekt für die Neu- und Umbauten im Krankenheim Gnadenthal im Betrage von rund 33 Mio. Franken. Der Neubau umfasst ein Krankenheim für 196 Betten, Personalunterkünfte und Schulräume für die Pflegeschule für praktische Krankenpflege. Im Altbau wird eine Abteilung für ruhige psychisch chronischranke und geistigbehinderte Patienten, die keiner besonderen Pflege bedürfen, eingerichtet.

Wohlen: Dank der grosszügigen Schenkung von 12 000 m² Bauland eines Wohlener Ehepaares kann die 1972 gegründete Stiftung «Altersheim und Alterssiedlung Wohlen» nun die entsprechende Planung an die Hand nehmen.

Königsfelden: Am 23. Januar konnten in der psychiatrischen Klinik Königsfelden zwei neue, den heutigen Erkenntnissen in der Psychiatrie angepasste Krankenpavillons eingeweiht werden. Sie können 190 Patienten aufnehmen. Das Projekt mit fünf neuen Pavillons war bereits 1966 genehmigt und drei der Pavillons und die Turnhalle zwischen 1967 und 1969 realisiert worden. Die beiden nun eröffneten Pavillons mussten damals infolge Krediterschöpfung zurückgestellt werden.

Appenzell

Herisau: Der Appenzell-AR-Hilfsverein für Gemütskranke und Alkoholgefährdete unterhält in Herisau ein therapeutisches Wohnheim zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung psychisch Kranker. Es kann zurzeit 10 Patienten aufnehmen, deren Eintritt über die kant. psychiatrische Klinik Herisau erfolgt. In die Führung des Hauses teilen sich eine Psychiatrieschwester als Heimleiterin, ein Arzt und eine Sozialarbeiterin. Das Heim, das in seiner Art eine Pionierleistung darstellt, liegt im Dorfkern und ist soeben umgebaut worden. An den Kosten von rund 280 000 Franken beteiligten sich der Bund und die ansässigen Industrieunternehmungen. Zurzeit laufen noch Spendenaufrufe bei Privaten, um den Betrieb sicherzustellen (Postcheckkonto 90 - 7934).

Stein: Die Hauseltern Förster-Knöpfel vom Bürger- und Altersheim Stein treten auf 1. April von ihrem Posten, den sie seit 1948 innehatten, zurück. In den letzten Jahren wurde der Betrieb umfassend modernisiert.

Basel

Basel: Der Regierungsrat beantragte dem Grossen Rat, dem Verein Basler

stammen zumeist aus heimatlosen Verhältnissen und hatten vordem Schwierigkeiten im Verhalten und in der Einordnung. Das Betreuerteam ist entsprechend ausgebildet, wohnt aber nicht im Heim, nur nachts ist immer jemand zugegen.

Muri-Gümligen: Das neue Pflegeheim für 68 Patienten soll bis Herbst 1975 bezugsbereit sein.

Thun-Bälliz: Auf letztes Jahresende ist das Hotel Falken — ein traditionsreiches Haus — in den Besitz der Stiftung «Wohnungsfürsorge für betagte Einwohner der Stadt Thun» übergegangen. Der Hotelbetrieb wurde aufgegeben, die Hotelzimmer dienen nun als Betagtenzimmer, im ganzen 35. Der Restaurationsbetrieb läuft weiter und übernimmt gleichzeitig die Verpflegung der Pensionäre.

Bern: Ausgelöst durch den Fall Haemmerli in Zürich ist eine Reihe parlamentarischer Vorstösse Sterbehilfe eingegangen.

Graubünden

Davos: Eine Gruppe Davoser Unternehmer, unter ihnen die Davoser Bergbahnen und die Rettungsflugwacht, hat beschlossen, verschiedene Aktionen durchzuführen und den Reinerlös der Hochalpinen Kinderheilstätte Pro Juventute in Davos zukommen zu lassen, um die schulische Weiterbildung der Patienten zu sichern. Die Kinderheilstätte nimmt, seit die Tuberkulose stark zurückgegangen ist, chronischkranke Kinder mit spastischer Bronchitis, Asthma bronchiale, Bronchialerweiterungen, Mucoviscidose, Abwehrmangelkrankheiten, konstitutionellen Schwächen u. a. m. auf. Die unaufhaltsam steigenden Kosten bringen auch dem Heim zusätzliche Schwierigkeiten, weshalb die Aktion freudig begrüsst wurde.

St. Gallen

Uznach: Das Uznacher Altersheim ist um einen Anbau vergrössert und innen gründlich erneuert worden und soll noch dieses Jahr wieder bezogen werden.

Unterindal: Die Drogen-Therapiesta-«Bergli» zwischen Lütisburg und Flawil wird nach 18monatiger Betriebszeit wieder geschlossen. Wie der Trägerverein und das sanktgallische Sanitätsdepartement in einer Pressekonferenz mitteilten, hat sich der im Sinne eines Experimentes eingeschlagene Weg der Hilfe an junge Leute, ihre Drogenabhängigkeit loszuwerden, nicht in allen Teilen bewährt. Zusammen mit der psychiatrischen Klinik Wil wird man

den Kosten bestritten. Die Lehrlinge nun nach neuen Mitteln und Wegen erklärt. Damit ist nun der Fortbesuchen, um die notwendige Hilfe für stand der Beobachtungsstation geheilungswillige Drogensüchtige fort- sichert. setzen zu können.

> Toggenburg: Der evangelische Erziehungs- und Fürsorgeverein des Kirchenbezirks Toggenburg legt seinen 72. Jahresbericht vor. Der Verein ist Träger der Heime Kinderbeobachtungsstation Sonnenhof Ganterschwil, Altersheim Churfirsten Nesslau (Heimleiterin Fräulein H. Walter), Alters- und Pflegeheim Feld Flawil (Heimleiter G. und M. Wälti-Aerni) und Alters- und Pflegeheim Brunnadern (Heimleiter E. und S. Junker-Selhofer).

> Die drei Altersheime waren auch im vergangenen Jahr vollständig besetzt und haben darüber hinaus lange Wartelisten zu verzeichnen. Die üblichen Aufgaben und Probleme im Altersheim dürfen, so der Bericht, nicht einfach zur Routine absinken, denn es gibt, trotz aller Fachbücher und Theorien, keine Einheitsmethode, jeder Mensch ist ein Einzelwesen, dessen Individualität im Alter stärker hervortritt und demzufolge auch einer entsprechenden Betreuung bedarf. Dies in Einklang mit den Faktoren Zeit und Personal zu bringen, schafft die grössten Schwierig-

> Die Kinderbeobachtungsstation Ganterschwil (Leitung H. und U. Möhl-Mayer) leidet stark unter der Platznot. Leider konnten in vergangenen Jahren nicht einmal die Projektstudien für die Erweiterung der Station und einen Neubau für eine Therapiestation unter Dach gebracht werden. Die Wartelisten sind dementsprechend lang, selbst bei dringenden Notfällen muss oft drei bis vier Monate zugewartet werden. Andere Kinder, die dringend eines Beobachtungsaufenthaltes bedurft hätten, mussten ein Jahr zurückgestellt werden, was die Situation nur verschlimmert. Im vergangenen Jahr konnten deshalb nur 29 Kinder aufgenommen werden, von denen zehn nach einem 93tägigen Beobachtungsaufenthalt entlassen werden konnten. 19 blieben für einen verlängerten Therapieaufenthalt.

> Als Erfolg und überaus ermutigend kann das erste Vorlehrjahr für schulentlassene Jugendliche bezeichnet werden. Von den sieben Jünglingen wurde einer leider vorzeitig nach Hause zurückgeholt, von den sechs andern konnten vier in stark gebessertem Zustande entlassen werden; als vorher Kontakt- und Arbeitsunfähige bewähren sie sich nun in einer praktischen Lehre. Für die 35 Kinder, die 1973 für einen Therapieaufenthalt im Sonnenhof weilten, stellte Dr. med. H. Städeli, leitender Arzt, folgende Diagnose: Hirnorganische Störungen, Epilepsie, Allg. Entwicklungsrückstand, Charakterstörungen. Verwahrlosungen, Neurosen, Depressionen, Schizophrenie, Autismus und Infantilismus.

Im Herbst 1974 hat sich das kant. Sanitätsdepartement zur Uebernahme des Betriebsdefizites -– es beträgt zurzeit Fr. 357 000.— bereit land am Wesemlinring und einem

Schaffhausen/Thurgau

Aadorf: Der Projektwettbewerb für ein Alters- und Pflegeheim ist abgeschlossen. Vorgesehen sind eine Pflegeabteilung mit 22 Betten und ein Altersheim mit 40 Einzelzimmern. Mit dem Bau soll diesen Sommer begonnen werden.

Münchwilen: Die Genossenschaft Pflegeheim Tannzapfenland gibt nach einer langen, beschwerlichen Planungsgeschichte bekannt, dass nun das regionale Pflegeheim nach Münchwilen zu stehen komme.

Weinfelden: Die Erfahrungen der ersten zwei Monate im regionalen Pflegeheim sind sehr gut, die Verwaltung gibt nun gegenüber den Stimmen aus der Oeffentlichkeit, die die hohen Taxen kritisieren, bekannt, dass alle fünf am Pflegeheim beteiligten Gemeinden die volle Kostendeckung anstreben, das heisst, dass sie Patienten, die finanziell in der Lage sind, zugemutet werden darf, und in Härtefällen die private oder die öffentliche Försorge angegangen werden könne, damit niemandem der Zutritt ins Pflegeheim aus finanziellen Gründen versagt bleibe. Die volle Kostendeckung beträgt zurzeit im Viererzimmer Fr. 70.-, im Zweierzimmer Fr. 80.— und im Einerzimmer Fr. 85.— pro Tag. Für Patienten mit bescheidenerem Einkommen kann die Taxe auf Fr. 50.— reduziert werden.

Höhere Taxen in Krankenanstalten. Gestützt auf den Paragraph 5 des Gesetzes über die Organisation der öffentlichen Krankenanstalten hat der Regierungsrat die Tagestaxen an den Kantonsspitälern Münsterlingen und Frauenfeld, der psychiatrischen Klinik Münsterlingen und des Kantonalen Alters- und Pflegeheims St. Kathrinental neu festgesetzt.

In der allgemeinen Abteilung des Kantonalen Alters- und Pflegeheimes in St. Katharinental zahlen Einzelpersonen je nach Wohnort 30 (bisher 25), 36 (30) und 42 (35) Franken und Ehepaare 54 (45), 66 (55) und 78 (65) Franken. In der privaten Abteilung lauten die entsprechenden Zahlen für Einzelpersonen 42 (35), 54 (45) und 66 (55) Franken und für Ehepaare 66 (55), 78 (65) und 90 (75) Franken.

Innerschweiz

Luzern: Der Verein «Säuglings- und Kleinkinderheim Luzern» legt die Pläne zur Vergrösserung des Kinderheims Titlisblick vor. Ausser dem gratis zur Verfügung stehenden BauEigenbetrag von 700000 Franken benötigt der Verein noch weitere 2,65 Mio. Franken, die er von Behörden und Privaten erhofft.

Im Kanton Luzern ist eine Fachkommission für die Pflegeheimplanung eingesetzt worden. Der Regierungsrat nahm dazu Stellung und unterbreitete dem Grossen Rat einen Bericht. Die Kommission schlägt unter anderem vor, den Bau und Betrieb der Alters- und Pflegeheime regional zu lösen. Als optimale Grösse werden 150 Betten, als minimale 80 Betten bezeichnet. Für den wachsenden Bedarf an Pflegepersonal wird die Schaffung einer eigenen Schule für Krankenpflege vorgeschlagen. Der Bau von Pflegeheimen soll auch in Zukunft vom Kanton subventioniert werden, hingegen lehnt der Kanton Betriebsbeiträge ab.

Weggis: Die Stiftung Alters- und Pflegeheim Weggis, der drei Seegemeinden — Greppen, Vitznau und Weggis - angehören, hat aus einem Projektwettbewerb ein Betagtenzentrum gewählt, dessen Abteilungen mit den Leichtpflegebetten im Stockwerkeigentum an die einzelnen Gemeinden verkauft werden soll. Das eigentliche Altersheim umfasst 50 Betten in 50 aufteilbare Pensionärappartements. In einem separaten Trakt sollen die Alterswohnungen untergebracht werden, wobei eine Aufgliederung in Ein- und Zweizimmerwohnungen möglich ist. Das Zentrum erhält auch die nötigen Personalunterkünfte und Therapieräume.

Zürlch

Ellikon: Die Heilstätte Ellikon (Leiter R. und J. Bünzli) ist am 23. September 1974 von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich als anerkannt worden. Krankenhaus Diese Anerkennung gibt der Heilstätte gegenüber den Krankenkassen den nötigen Rückhalt, dass Heilkuren auch von den Kassen als anerkanntes Heilverfahren beurteilt und finanziert werden müssen. Mit dem Verband der Zürcherischen Krankenkassen steht man vor dem Abschluss eines Vertrages, der vorsieht, dass die Krankenkassen einen wesentlich höheren Beitrag an die Kurkosten entrichten werden als den bisherigen Minimalbeitrag, der von einigen fortschrittlichen Krankenkassen bereits früher freiwillig erhöht wurde. Eine Neuerung in der Geschichte der Heilstätte, die besondere Erwähnung verdient, ist nun der ständige Arzt im Hause.

Thalwil: Im Januar konnte das neue Pflegeheim, das in vier Obergeschossen 128 Krankenbetten enthält, seiner Bestimmung übergeben werden. Im Erdgeschoss sind ein Aufenthaltsraum, eine Cafeteria und Therapieräume untergebracht. Das Pfle-

geheim wird gemischt geführt, das heisst, wie in der Regionalplanung vorgesehen, werden Akutkranke und Chronischkranke im Verhältnis 1:2, Heim, dem Pestalozziheim Sonnenalso etwa 50 Akutkranke und 100 hof in Aeugst am Albis, grosse Freu-Chronischkranke, aufgenommen. Mit de und ein unerwartet positives dem neuen Pflegeheim konnte das Angebot für Chronischkranke von 35 auf 100 Betten erweitert werden. Für ein Jahr, bis das Akutspital erneuert ist, sind der Operations- und der IV als nicht bildungsfähig bis zu leichten Pflegefällen eingestuft. Sie werden in den eigenen Werkstätten mit leichten Montagearbeiten beschäftigt. Obwohl man im untergebracht.

Langnau am Albis: Aufgrund der unaufhaltsamen Teuerung und im Hinblick auf die verbesserten AHV-Leistungen sieht sich der Stiftungsrat gezwungen, die Pensionspreise ab 1. Januar 1975 anzupassen. Diese betragen für Langnauer im Minimum Fr. 700.— bis maximal Fr. 1400.— im Monat, für Auswärtige Fr. 1250— im Monat, Vergleichbare Altersheime der Region geben als Minimalpreis 25 Franken pro Tag an Der Maximalpreis beträgt auch für Einheimische 50 Franken pro Tag.

Zürich: Laut Kantonsratsbeschluss vom Januar 1975 wird dem Blindenund Invalidenarbeitsheim St. Jakob, Zürich, an die Kosten des Neubaues des Wohn- und Arbeitsheims für Behinderte in Zürich-Aussersihl ein Staatsbeitrag von 2 240 000 Franken an die Bausumme von 12 591 000 Franken als unverzinsliches, durch Grundpfandverschreibung zu sicherndes Darlehen gewährt.

Als Ordinarius für Sonderpädagogik und als Direktor des Institutes für Sonderpädagogik an der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich ist Prof. Dr. Gerhard Heese, deutscher Staatsangehöriger, gewählt worden.

Aeugst am Albis: Eine Zürcher Schulklasse setzt sich aktiv für Geistigbehinderte des Pestalozziheimes ein.

Die Idee einer Zürcher Realschulklasse, jede Woche einen Nachmit-

regendem Tun und Spiel zusammenzukommen, hat im betreffenden Heim, dem Pestalozziheim Sonnenhof in Aeugst am Albis, grosse Freude und ein unerwartet positives Echo ausgelöst. Im Heim leben zwischen 16-18 Jugendliche, im Sinne der IV als nicht bildungsfähig bis zu leichten Pflegefällen eingestuft. Sie werden in den eigenen Werkstätten mit leichten Montagearbeiten beschäftigt. Obwohl man im Heim der Freizeitgestaltung vollste Beachtung schenkt, wird der Besuch der Zürcher Realschulklasse jedesmal zu einem mit Spannung erwarteten Anlass voller Ueberra-schungen, weil niemand das jeweilige Programm kennt. Für die Schulklasse war das Experiment vorerst ein kleines Wagnis, zu dem sie selber den Weg zu finden und zu erproben hatte. Es war nicht ganz problemlos, den Schweregrad der vorliegenden geistigen Behinderung in seiner vollen Tragweite zu erfassen und sich deren realen Bezügen anzupassen. Dazu brauchte es nicht nur Idealismus, sondern ein bis ins Detail geplantes und überdachtes Programm, denn die einfachsten Verrichtungen, sei es beim Zeichnen, Malen, Ausschneiden oder Kleben, müssen stets von neuem geduldig erklärt, vorgezeigt und unter Mithilfe verwirklicht werden, indem man ihnen die Hand führt und auf ihre ganz persönlichen Gegebenheiten in ihrem Anderssein eingeht. Die Freude am Erreichten ist deshalb unbeschreiblich. Schon nach Ueberwinden der ersten Schwierigkeiten in der Versuchsphase war es klar, dass dieser Nachmittag zum festen, nicht mehr zu missenden Bestandteil im Heimleben werden müsse. Die Schüler benehmen sich hilfreich, aber natürlich und stecken mit ihrer Fröhlichkeit ihre Schützlinge an. Mit diesem Experiment haben sich auch die geheimen Hoffnungen des Toni und erfüllt. Die Heimleiter-Ehepaares. Margrit Gysi-Daniel, Schüler haben sehr schnell erkannt, wieviel Einsatz und überdurch-



Betreuung und Pflege ihrer neu gewonnenen Schützlinge und Freunde vom ständigen Personal erheischen, weiteren Hilfeleistungen ausserhalb der Schulzeit zur Verfügung gestellt. Vor allem setzen sie sich für die Freizeitgestaltung ein und helfen bei den Vorbereitungen von Festen und Veranstaltungen, Dadurch sind die Geistigbehinderten in einen natürlichen Kontakt mit der Aussenwelt schen, die sie annehmen, die unkom- fehlen vor allem Therapieräume,

schnittliches Durchhaltevermögen die pliziert und unvoreingenommen ihren Alltag teilen und Verständnis für ihr Anderssein aufbringen.

und haben sich deshalb spontan zu Integrationsbestrebungen bereits einen Schritt weiter gegangen. Diesen Winter kommt, auf seinen Vorschlag, erstmals der Pfarrer der Gemeinde mit seiner Konfirmandenklasse ins Heim, um die Konfirmanden auf die Probleme der Geistigbehinderten aufmerksam zu machen.

Seit langem sind die Platzverhältgekommen, mit jugendlichen Men- nisse im Pestalozziheim prekär. Es

ferner Wohnräume für Heimleiter und Personal. Bereits ist ein Neufür ungefähr 30 Jugendliche Heimleiter Toni Gysi ist in seinen und Erwachsene geplant, für den Bau steht eigenes Land zur Verfügung. Für den Bau ist das Pestalozziheim Sonnenberg, Eigentum der Pestalozzistiftung Zollikon, auf frei-willige Spenden angewiesen. Die Pestalozzistiftung Zollikon beschäftigt in ihren Werkstätten in Kloten 100 interne und 60 externe Geistigbehinderte, schwer benachteiligte Jugendliche und unterhält fünf Wohnheime in Zollikon.

Hinweise auf Publikationen

Die ältere Bevölkerung der Schweiz grosse Fülle von praktisch erprob- Heck; Nr. 1306, «Wendelin und die Neuauflage, Eidg. Statistisches Amt, werden können. Bern, 1974.

Maier-Verlag, Ravensburg, 1973. Die Autorin gibt neben der Darstellung der Erziehungsschwierigkeiten Aus der Reihe «Für das erste Lese-

Versuch kantonaler Perspektiven ten Vorschlägen, die auch bei der 1971—1981. Heft 37 der Beiträge zur Erziehung andersgearteter schwierischweizerischen Statistik, revidierte ger Kinder mit Erfolg angewendet

> Schweiz, Jugendschriftenwerk. Auf vergriffener, immer wieder verlangter Titel herausgegeben.

bei der infolge Autismus auftreten- alter» sind dies: Nr. 1305, «Der von Hans den Entwicklungsanomalie, eine Schwächste siegt», von Elisabeth Jahren an).

Hinze», von Erika von Gunten; Nr. 1307, «Der goldbraune Hänsi», von Olga Meyer. Für das Alter von 13 Jahren an: Nr. 1308, «Der schwarze Tanner», von Meinrad Inglin; Nr. 1309, «Die Flucht», von Hans Huber der Küste in die Anden - Peru», von Hans Dossenbach, und Nr. 1312, «Peru — eine Reise in den Urwald», von Hans Dossenbach (Alter von 12

VSA Fortbildungskurs für Heimerzieher

Kursthemen Erziehungsfehler / Erziehungshilfen

Psychotherapie und Erziehung

Verhaltensbeobachtung / Beobachtungsakten

Erzieherinnen und Erzieher mit entsprechender Ausbildung oder mindestens Teilnehmer

ein Jahr Erfahrung als Miterzieher

Kursort Paulus-Akademie, Zürich

Kurszeit 12./13. Juni 1975

> 26./27. August 1975 27./28. November 1975

Kursleitung Dr. E. Bonderer

Fr. 250.— inklusive Mittagsverpflegung Kurskosten

(Logis in der Paulus-Akademie ist vom Teilnehmer direkt zu bestellen und

zu bezahlen)

Anmeldefrist 26. April 1975

Anmeldeformulare durch

Sekretariat VSA, Wiesenstrasse 2, 8008 Zürich

Teilnehmerzahl beschränkt